

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 26. Dezember 1903.

Nr. 52. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Witzenkrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60,
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)



Weihnachten ist's, doch auf der Redaktion
Sind wir noch fleißig bei der Lampe Schein.
Da klopft es an. Zu uns ins Zimmer tritt
Mit weißem Flügelpaar ein Englein.

Hier bring' ich Euch, hab es zu sprechen an,
Viel frohe Stunden für den Leserkreis,
Viel frohe Stunden ohne Sorg' und Müh' —
Ein sanftes Raufchen, dann verchwand es leis.

Nehmt diese „frohen Stunden“ freundlich an,
Dies Festgeschenk zu schätzen jeder weiß,
Viel frohe Stunden ohne Qual und Leid,
Und Neujahrgrüße unserm Leserkreis!

Praktische Verwendung.



Student: „Na, Leibfuchs, was hast Du denn mit der Studierlampe angefangen, die Dir Dein Alter zu Weihnachten sandte?“ — „Ein Paar Goldfische habe ich mir hineingesetzt.“

Originelle Entrüstung.

A.: „Denken Sie sich, dem Müller seine reiche Braut ist gestorben; und das vier Wochen vor der Hochzeit!“
 B.: „Pui, das war nicht hübsch von ihr!“

Zweideutig.



„Rauchst Du auch schon Cigaretten, Rudi?“
 „Gewiß! Nur in Damengesellschaft wage ich es noch nicht . . .“

Unterm Weihnachtsbaum.

Daheim, daheim unterm Weihnachtsbaum
 Nach langen Jahren wieder.
 Zerronnen der selige Kindertraum,
 Verklingen die kleinen Lieder.
 Manch' Kleinod, das fromm und rein erglüh't,
 Auf wilden Wegen verloren;
 Manch' Blümlein, das zart daheim erblüh't,
 In kalter Fremde erfroren . . .
 „O Mutter! — Liebes Mütterlein!
 Ich habe mein Glück zertreten . . .
 Lehr' Du mich, wieder ein Kind zu sein,
 Lehr' Du mich noch einmal beten!“

Georg Kiesler.

Announce.

Brauner Dackel, welcher manchmal auf jeden Namen hört, manchmal auf keinen, ist entlaufen. Dem Wiederbringer gute Belohnung.
 Rentier Schmidt, Mondstr. 21.

Ein modernes Kind.

Mutter (die ihrem fünfjährigen Töchterchen ein Märchen erzählt): „Nachdem der tapfere Ritter den wilden Drachen getötet hatte, heiratete er das von diesem gefangen gehaltene schöne Ritterfräulein!“
 Die kleine Rosa: „Das Ritterfräulein wird wohl Gott gedankt haben, daß es von dem Drachen geraubt wurde — sonst wäre es vielleicht eine alte Jungfer geworden!“

Aus einer Verteidigungsrede.

„ . . . o, was gebe ich darum, wenn ich eben so unschuldig wäre, wie mein Klient . . . !“

Druckfehler.

Kaum hatte die kleine Paula den jungen Assessor kennen gelernt, war sie auch schon gänzlich in ihn verliebt.

Der Pantoffelheld.

Sie: „Die heutige totale Sonnenfinsternis ist bei uns ja gar nicht sichtbar?“
 Er: „Ja . . . aber . . . an mir liegt es diesmal nicht.“

Woshaft.

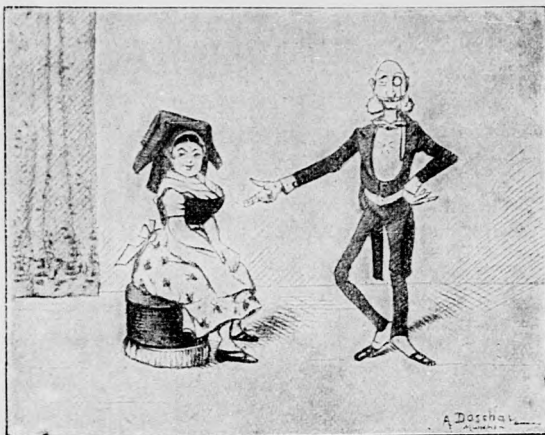
„Wie hat Ihnen denn mein neues Lustspiel, das gestern abend erstmalig in Szene ging, gefallen?“
 „Oh, etwas wirklich Gutes sieht man immer gern wieder.“

Nahegelegt.

Herr: „Ich möchte Sie mal so recht überschäumend lustig sehen, Fräulein.“
 Fräulein: „Das bin ich nur, wenn ich bei überschäumendem Sekt sitze.“

Der Hypnotiseur comme il faut.

1.



„Zum Schluß meiner Vorstellung will ich Ihnen jetzt einen ganz besonderen Beweis meiner hypnotischen Kraft bieten! — Ich habe hier absichtlich diese kräftige Spreewaldlerin aus dem Publikum gewählt, damit Sie sehen, wie rasch es mir möglich ist, selbst die kräftigsten Menschen in hypnotischen Schlaf zu versetzen! — Sehen Sie —

Zeitbild.

Sie: „Arthur, ich hoffe, mit Dir glücklich zu werden, obgleich Du gerade mein dreizehnter Verlobter bist.“

Kein unübler Vergleich.

Hotelgast (der wegen Vergleichung seiner Rechnung ins Kassenzimmer kommt): „Na, hier ist es ja so dunkel wie in 'ner Räuberhöhle!“

Ausrede.

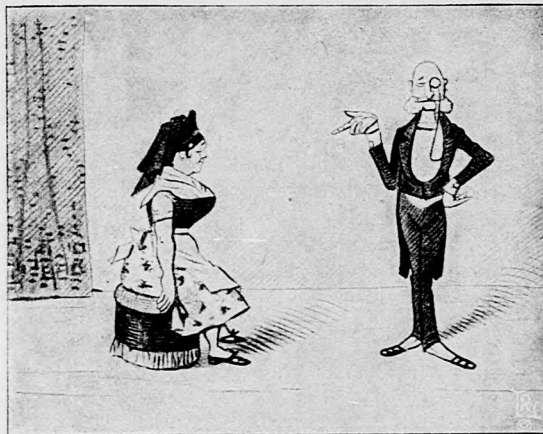
Student: „Wie kommt das: an der Tafel stehen mit meinem Namen angekreidet sechs Maß, darunter aber noch einmal sechs Maß — und ich hab' doch gestern überhaupt nur sechs getrunken!“
 Wirt: „Ja schau's, wir haben halt doppelte Buchführung: das eine hab' ich, das andere hat meine Alte geschrieben!“

2.



— hochgeehrtes Publikum, einige wenige Striche um Schläse und Kinn, ein scharfer Blick und —

3.



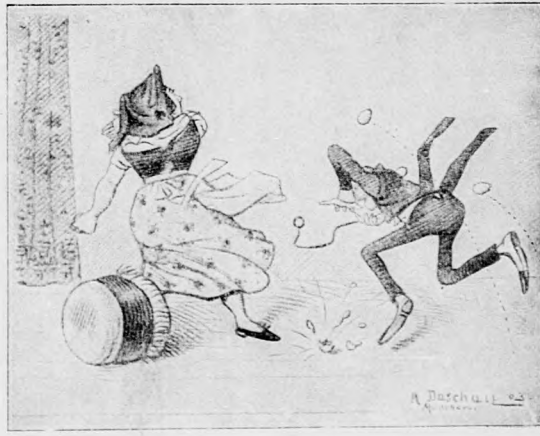
— sie ist bereits in tiefen Schlaf versunken, aus dem sie nicht der stärkste Kanonenschuß erweckt! — Ich jedoch bin im stande diese —

4.

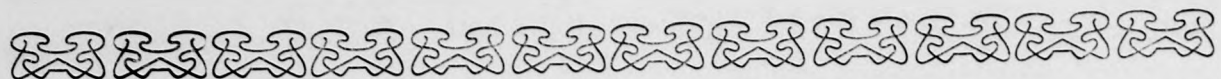


— durch einen Kuß zum sofortigen Erwachen zu bringen!
 — Bitte aufzupassen, meine Herrschaften!“

5.



„Du erlaubst schon, daß ich noch vor dem Kuß erwache! Da hast eine, damischer Tepsch!!!“



WEIHNACHTSWEH.

GEDICHT VON GEORG RIESLER.

Ach, nun schneit's, und nun wird's kalt;

Uäterchen, kommt das Christkind bald?“

„Ja, Kind, es dauert so lang' nicht mehr.“

„Uäterchen, sag', wo kommt's denn her?“

„Christkindchen wohnt im Himmel, mein Kind,

Dort wo die goldenen Sternlein sind . . .“

„Ach, und die Englein und — Mütterchen; nicht?“

„Ja, und der Mond und das Sonnenlicht.“

„Uäterchen, sag', wenn ich's recht schön bitt',

Bringt's dann auch unser Mütterchen mit?“

„Mütterchen bleibt, wo die Englein sind . . .“

„Uäterchen . . . weinst Du? . . .“ —

„Mein armes Kind!“

Still wird's im Stübchen. Es rinnt die Zeit.

Draussen, da webt der Winter sein Kleid,

Webt's um den Hügel, webt's um den

Stein,

Webt's um das tote Mütterlein.

131



Einem Verlobten.

Wünsche sind gar oft vermessen;
„Glück“ sich gern den Himmel baut:
Schließ nicht von dem Mittagessen
Auf die Hochkunst deiner Braut!

Emil Hantsch

— Er weiß Bescheid. —



„Aber so singen Sie doch, Doktor! Das bekannte Lied ‚D, Ihr Frauen‘ werden Sie doch kennen.“
„Von den Frauen kann ich allerdings ein Lied singen.“

Zuerschütterlich.

Professor (der im Gedränge mit einem Herrn kollidierte): „Esel hat er mich genannt . . . zeigt von recht mangelhafter Bildung auf dem Gebiete der Zoologie.“

Wörtlich.



Student (welcher ein Paar Stiefel geerbt hat): „Dommerweiter, jetzt kann ich meine Erbschaft wirklich antreten.“

Nicht zu befürchten.

Alte Dame: „Ach, Herr Doktor, ich habe so entsetzliche Angst, ich könnte lebendig begraben werden.“

Arzt: „Haben Sie keine Furcht, meine Gnädige, so lange ich Sie behandle, ist das ganz ausgeschlossen.“

Auch eine Luftveränderung.



„Sie kommen ja gar nimmer in den ‚Grünen Baum‘, Herr Tippler?“

„Nein — ich kneip‘ jetzt in der ‚Goldenen Sonn‘ — der Arzt hat mir Luftveränderung verordnet!“

— Teufelswerk. —



Du bist vom Himmel hergesandt
In diese Welt der Leiden,
Drum hab' ich Engel dich genannt
Oftmals in sel'gen Freuden . . .

So zart und weiss wie Elfenbein
Und schlank sind deine Glieder;
Genau so gibt die Engeln
Die edle Plastik wieder.

Nur wenn du hüllst den Körper ein
in Toiletten-Flitter,
Den ich bezahl' mit braunem Schein —
Das ist „verteufelt“ bitter . . .

Schulze-Buch.

Ein Knallproh.

Proh (im Juwelierladen, zu seiner Frau): „Du, Rosalie, was von diesen Sachen woll'n mer nich kaufen?“

Geschäftskniff.

„Wie kommt es denn, daß sich die neue Privatbahn gerade seitens der Damenwelt solcher starken Frequenz erfreut?“

„Ja, wissen Sie, die Direktion hat ein paar hübsche junge Männer angestellt, die die Damen in den Tunnels küssen müssen.“

Unter Chemännern.

A.: „Mei Meie ist die gut' Stund' selber, wenn's ka Wasch hat!“

B.: „Und die Mei ist d' gut Stund' selber, wenn's 'n Wasch' hat, da kann's ihr Wut dra nauslass'n!“

Im Examen.

Professor: „Ihre Kenntnisse sind doch gar zu mangelhaft. Ich würde Sie ja gern durchlassen, aber es geht beim besten Willen nicht.“

Examinand: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, Herr Professor!“

Enfant terrible.

„Na, Karlchen, was hast Du denn Papa zu Weihnachten für eine Ueberraschung gemacht?“

„Ich hab' ihm an seiner alten Gipsbüste, von der er immer sagt, sie sei gar nicht ähulich, die Nasenspitze rot gefärbt.“

Jugenderinnerungen.

Der Huberbauer und sein Nachbar, der Hinterlacher stehen zusammen am Gartenzaun.

„Weißt Du noch,“ sagte der Huberbauer, „wie ich Dir mit diesem Stecken eins über den Schädel gegeben habe, daß Du vier Wochen im Kreisfrankenhaus gelegen hast?“

„Hab's nicht vergessen,“ schmunzelte der Hinterlacher, „im selben Jahr habe ich Dir doch beim Raufen das linke Ohr abgerissen!“

„Ja, ja,“ sagt der Huberbauer nach einer Weile, „es war doch eine schöne Zeit!“

Sehr glaublich.

„Da seh' einer, wie Sie laufen können, und vorhin haben Sie mich erst als lahmer Invalide angebettelt!“

„Seht eben hab' ich mich nur verstellt!“

Gönner.

Bankier Samuel Silberstein ist ein Mäcen. Der Bildhauer Jesai's Schopf ist der Bevorzugte. Eines Tages spricht der Mäcen zu ihm: „Schopf, Se können mich a su in Marmor verewige, wie's getan hat der große Michelangelo mit seinem Gönner Moses.“

Unbegreiflich.

Bachjisch: „Es ist mir unbegreiflich, warum noch kein Komponist einen Liebesbrief in Musik gesetzt hat!“

Teufelbild.

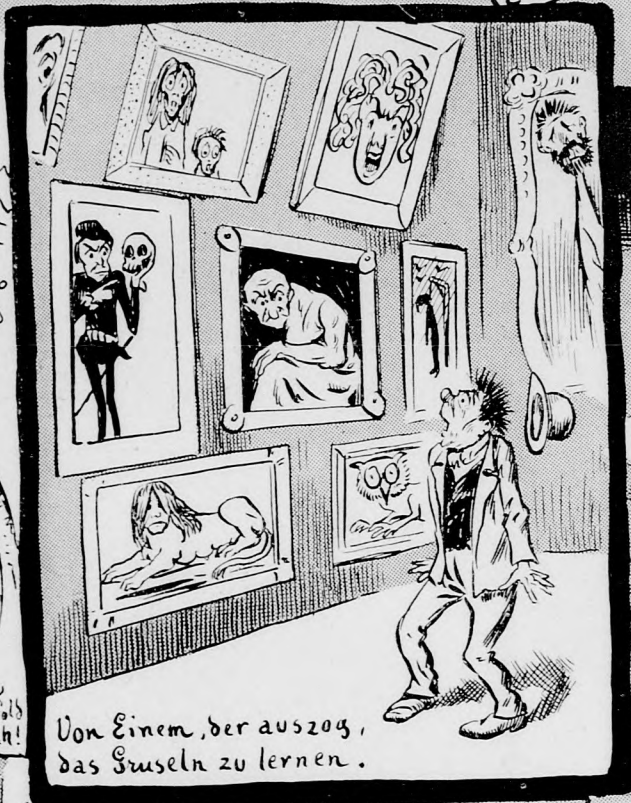


Wo ist die Küchenfee?

Weihnachtsmärchen.



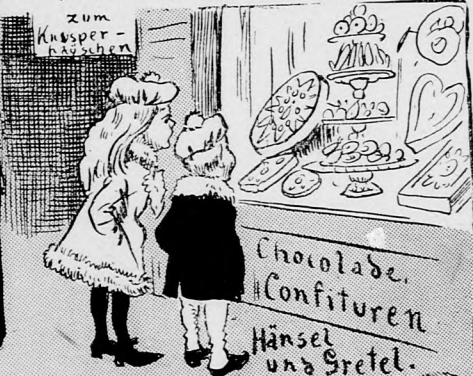
Bäumchen, Bäumchen
rüttle dich - wirf Gold
u. Silber über mich!



Von Einem, der auszog,
das Gruseln zu lernen.



Die Siebenmeilen - Stiefel.



ZUM
KRUSPER-
HAUSCHEN

Chokolade,
Confituren
Hänsel
und Gretel.



Spiegeln Spiegeln
Wand, wer ist die Schönste
im ganzen Land?



Aladin
und
die
Wunder-
lampe.



Der gestiefelte
Kater.



—+ Genügender Grund. +—



Dame: „Sie sind doch jedenfalls auch Jäger, Herr Oberst?“
 „Leider nicht, meine Gnädige. Bin zu unmusikalisch, bin nicht im stande meinem Hund zu pfeifen.“

Die kleine Dame.

Vater: „Onkel Eduard ist erkältet, Du kannst ihn mal besuchen, Lieschen!“

Klein-Lieschen: „Aber, nicht wahr, allein schickt sich's nicht, einen Herrn zu besuchen?“

—+ Uebertrumpft. +—



„Ich möchte einmal einen Leutnant heiraten!“
 „Ich lieber einen Obersten!“
 „Ein Leutnant ist doch schneidiger.“
 „Aber die Frau von einem Obersten hat mehr Leutnants.“

Armer Pantoffelheld.



„Denk Dir, lieber Freund, jetzt hat sich meine Frau auch noch das Buch gekauft: Wie werde ich energisch!“